



**Beschluss der 33.Landesmitgliederversammlung(LMV) in Possenhofen
vom 29. November - 1.Dezember 2013**

Schwarz-Weiß-Denken aufbrechen – Intersexualität ernst nehmen

*Wir leben in einer Gesellschaft, die in allen Bereichen von einer tiefgreifenden Verge-
schlechtlichung geprägt ist. Jedem Menschen wird direkt bei der Geburt oder schon davor ein
Geschlecht zugeschrieben, männlich oder weiblich, dazwischen gibt es nichts. Dieses Geschlecht
bestimmt einen großen Teil des weiteren Verlaufes des Lebens des Menschen. Denn neben
diesem biologischen Geschlecht, das sich in irgendwie ausgeprägten körperlichen Merkmalen
zeigt, wird den Menschen auch ein soziales Geschlecht zugewiesen, das aus einem Bündel von
Verhaltensweisen besteht, die "männlich" oder "weiblich" sein sollen. Dass viele Menschen daran
verzweifelt sind, weil sie sich nicht als eines dieser beiden Geschlechter gefühlt haben, wird dabei
ausgeblendet. Damit verbunden ist eine Zuschreibung von Eigenschaften zu den Geschlechtern.
Über das rein biologische Geschlecht bestimmen diese Rollenbilder das Leben der Menschen. Wir
verurteilen, dass Menschen durch Druck und Diskriminierung in diese Rollenbilder gedrängt
werden. Wir wissen aber auch, dass wir selbst in den Kategorien weiblich und männlich denken
und entsprechend handeln und damit dazu beitragen, dass sie so fest sind, wie sie sind. Wir
bemühen uns, das zu durchbrechen.*

*Es gibt Menschen, die sich weder als Mann noch Frau im klassischen Sinn verstehen. Es gibt
größere Unterschiede innerhalb dieser beiden biologischen Geschlechtskategorien als zwischen
ihnen. Und letztendlich ist ohnehin jedeR eine ganz eigene Person mit ganz eigenen
Eigenschaften, Verhaltensweisen und Gedanken. Die strenge Aufteilung in zwei Geschlechter und
die Verhaltensunterschiede zwischen Männern und Frauen sind menschengemacht. Sie sind das
Ergebnis und Ursache von Zwang, Diskriminierung von und Druck auf Abweichter*innen,
Unwissenheit und Denkverboten. Sie schränken die Lebensgestaltungsmöglichkeiten der Men-
schen ein. Unser Ziel ist daher nicht nur das Aufbrechen von Rollenbildern, sondern langfristig die
Abschaffung der Kategorie Geschlecht.*

– Selbstverständnis der GRÜNEN JUGEND

Intersexualität gesellschaftlich akzeptieren

Meist ist es die erste Frage, wenn ein Kind zur Welt kommt, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist.
Bei etwa 0,1 Prozent der Neugeborenen, die in Deutschland zur Welt kommen, gibt es auf diese
scheinbar einfache Frage jedoch keine „eindeutige“ Antwort. Sie kommen mit Geschlechts-
merkmalen zur Welt, die sich dem bekannten Muster der Zweigeschlechtlichkeit entziehen. Das
uneindeutige Geschlecht wird oft als Anomalie wahrgenommen, die mithilfe von Medizinern
„normal“ gemacht werden soll. Es werden Hormone verabreicht und Operationen vorgenommen,
Neovaginas angelegt oder funktionierende Geschlechtsorgane entfernt. Alles ohne die Einwilligung
der betroffenen Menschen, die diese Prozedur im Nachhinein oft als Folter oder Missbrauch
wahrnehmen. Wir fordern, diese Vorgehensweise zu beenden! Das Recht auf körperliche Unver-
sehrtheit, auf körperliche Integrität, auf sexuelle Selbstbestimmung erscheint bei Intersexuellen wie
ausgehobelt. Neben weiblich und männlich sieht die Natur aber eine Bandbreite an Möglichkeiten
vor, die die Gesellschaft aber übersieht. Muss es Operationen und Hormontherapien geben, weil
von der Mehrheit nicht erwartet werden kann, dass sie in mehr als zwei Geschlechtern denkt? Es
ist Zeit, dass sich etwas ändert!

Beschluss der 33. Landesmitgliederversammlung der GRÜNEN JUGEND Bayern in Possenhofen (Nov/Dez 2013)

(Bildquelle: pedestrianrex – Lizenz: CC BY-SA 2.0 – Bildlink: <https://secure.flickr.com/photos/pedestrianrex/2420997341/>)



Wir fordern, dass, solange keine Gefahr für Leib und Leben besteht, keine derartigen Operationen am noch einwilligungsunfähigen Menschen vorgenommen wird. Außerdem wollen wir Ärzt*innen die Möglichkeit geben, die Geschlechtszuschreibung nach der Geburt offen zu lassen. Darüber hinaus sollen Eltern Intersexueller besser über die Situation ihres Kindes informiert werden, sodass sie damit offen und aufgeklärt umgehen können und ihrem Kind das nötige Selbstbewusstsein mit auf den Weg geben können, damit umzugehen.

Diskriminierung beenden – Mobbing bekämpfen

Um dies zu erreichen, muss der Staat sowohl Eltern als auch Kinder über die hormonellen und/oder genetischen Ursachen von Intersexualität informieren. Dabei soll deutlich werden, dass Intersexualität etwas völlig normales ist und keine negativen Folgen für die Betroffenen haben muss.

Trotz aller Aufklärungsarbeit wird die Diskriminierung und besonders das Mobbing intersexuelle Menschen noch lange nicht verschwinden. Hier muss es insbesondere bei Kindern- und Jugendlichen Maßnahmen geben, die Aufsichtspersonen weiterbilden und sensibilisieren. Insbesondere an der Schule gibt es viele Ansätze gegen Mobbing. Diese gilt es auch auf Mobbing aufgrund von Intersexualität auszuweiten. Neben den Ursachen von Mobbing müssen aber auch dessen Folgen bekämpft werden. Deswegen fordern wir bedarfsgerechte und hochqualitative psychotherapeutische Versorgung von allen Menschen, die Diskriminierungen erleiden.

Intersexualität sichtbar machen

Die GRÜNE JUGEND Bayern möchte den behördlichen Umgang mit Geschlecht sensibilisieren. Wir möchten die Möglichkeit beibehalten, „männlich“ oder „weiblich“ in behördlichen Dokumenten, etwa Pässen etc., anzugeben, solange die Angabe freiwillig und ausschließlich selbstbestimmt erfolgt. Darüber hinaus sollen „keine Angabe“ oder eine weitere Formulierung, gerade hinsichtlich der Anerkennung Intersexueller und Trans*personen explizit als Angabemöglichkeit bestehen. Eine weitere Möglichkeit zur weiteren Aufklärung ist es, die Aufmerksamkeit der Medien und Menschen an einem „Tag der Intersexualität“ zu gewinnen. Wir unterstützen die Bestrebungen den „intersex awareness day“ am 26. Oktober jeden Jahres zu begehen. An diesem Tag veranstalteten unter anderem Intersex Aktivist*innen der Intersex Society of North America die erste öffentliche Intersex-Demonstration in Boston, wo die American Academy of Pediatrics (AAP), eine Organisation von beruflichen Vertretern der Pädiatrie in den Vereinigten Staaten, ihre jährliche Konferenz abhielt.